

Ausgabe 35/2021 21.04.2021

Stahlschrottpreise im April auf hohem Niveau stabil

- Weiterhin sehr gute Auftragslage der Stahlwerke
- Guter Schrottbedarf der Stahlwerke und Gießereien
- Neuschrott weltweit gesucht
- Leichte Delle im Exportmarkt

Die wirtschaftliche Lage präsentiert sich im April weiterhin zweigeteilt. Während die Dienstleistungsbereiche nach wie vor durch die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie eingeschränkt sind, zeigt sich die Industriekonjunktur vergleichsweise robust. Die Stimmung und die Auftragslage in den Unternehmen entwickeln sich positiv. Die Gründe für die Produktionsrückgänge zu Jahresbeginn seien nicht in einer mangelnden Nachfrage zu sehen, sondern beruhen auf Engpässen bei elektronischen Bauteilen, welche die Produktion u. a. in der Automobilindustrie beeinträchtigte. Für März meldet der europäische Verband der Automobilhersteller ACEA jedoch ein Plus bei den Neuzulassungen von 87,3% gegenüber dem coronabedingt schwachen Vorjahresmonat. Die insgesamt rasche Erholung des Welthandels (es brauchte nur ein halbes Jahr, bis die globalen Einfuhren nach ihrem starken Einbruch im Frühjahr 2020 in Höhe von 13% das Niveau vom Jahresanfang 2020 wieder erreichten) stützt die exportorientierte deutsche Konjunktur. Vor allem China und die USA haben mit ihrer schnellen und kräftigen Importerholung den Welthandel und damit die deutschen Industrieexporte maßgeblich stimuliert.

Dieser Entwicklung trägt auch der aktuelle Ausblick des Weltstahlverbands worldsteel Rechnung. Worldsteel prognostiziert, dass die Stahlnachfrage im Jahr 2021 um 5,8% auf 1,874 Mrd. t steigen wird, nachdem sie im vergangenen Jahr dank der raschen Erholung der Wirtschaft in China um lediglich 0,2% zurückgegangen ist.

Auch die Stahlindustrie in Deutschland berichtet von kräftigen Erholungstendenzen seit dem 4. Quartal 2020, die bis heute anhalten. Gegenüber dem schlechten Vorjahresquartal erwarten wir für Q2 2021 einen Produktionsanstieg von 25-30%. Damit einher geht eine sehr gute Nachfrage der Stahlwerke nach Schrott, insbesondere nach Neuschrotten, die derzeit recht knapp sind, da viele Industriebetriebe noch nicht wieder zum Produktionsniveau von vor der Krise

ANSPRECHPARTNER
Daniela Entzian
Geschäftsführerin
T: +49 211 828953-25

HERAUSGEBER
BDSV e. V.
Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-
und Entsorgungsunternehmen e. V.

zurückgekehrt sind. Das Altschrottaufkommen hat sich mit Einsetzen der mildereren Witterung verbessert. Viele Abbrüche laufen wieder an.

Die Regionen im Einzelnen:

- Im Westen hatte ein Großverbraucher einen sehr hohen Bedarf. Nach einem unverhältnismäßig hohen Preisrückgang im Vormonat, ist im April eine Preisanpassung um bis zu 30 €/t je nach Sorte und Qualität erfolgt. Ein weiterer Großverbraucher hat die Preise bei ebenfalls hoher Nachfrage um bis zu 10 €/t je nach Sorte und Qualität angehoben. Die meisten Abnehmer der Region hatten in etwa einen gleichen Bedarf wie im Vormonat. Die Preise bewegten sich zwischen 0 und minus 10 €/t je nach Sorte und Qualität.
- Im Norden war die Nachfrage nach Schrott gut. Die Preise für Neuschrott blieben stabil, bei manchen Altschrottsorten gab es leichte Abschläge. Der Schrotteingang hat sich etwas verbessert aber noch nicht wieder das alte Niveau erreicht.
- Die Auftragslage der Werke im Osten ist weiterhin hoch und spiegelt sich in einem ebenfalls gutem Schrottbedarf wider. Das Preisniveau vom März konnte meist gehalten werden. Manche Qualitäten wurden mit einem leichten Abschlag von ca. 5 €/t gehandelt.
- Im Süden war die Nachfrage ebenfalls gut. Qualitätsstahl war sehr gesucht. Die Preise blieben meist unverändert. Für Sonderqualitäten gab es leichte Preiserhöhungen.
- Im Südwesten war die Nachfrage nach Schrott gut, dagegen war die Verfügbarkeit eher ein Problem, da im Vormonat viel verkauft wurde und die Lagerbestände daher gering waren. Neuschrott war gesucht und wurde zu unveränderten Preisen gehandelt, teilweise auch mit einem leichten Aufschlag. Bei Altschrott bewegten sich die Abschläge zum Vormonat zwischen 5 und 8 €/t.
- An der Saar lief die Produktion gut. Der Bedarf der Stahlwerke war ebenfalls gut. Allerdings ist die Verfügbarkeit von Neuschrott teilweise etwas schwach. Das Altschrottaufkommen war zufriedenstellend. Die Preise blieben meist unverändert zum Vormonat. Bei Altschrott gab es teilweise leichte Abschläge.
- Auch von den europäischen Nachbarmärkten wurde eine sehr gute Auftragslage der Werke berichtet. Luxemburg, die Niederlande und Belgien berichteten von einer Seitwärtsbewegung der Preise. Frankreich hatte etwas weniger bestellt und die Preise um - 10 €/t je nach Sorte und Qualität angepasst. In Spanien gab es leichte Preissenkungen um ca. 5 €/t bei ebenfalls gutem Bedarf.
- Die Stahlwerke in Italien hatten eine sehr gute Auftragslage und eine gute Nachfrage nach Qualitätsschrott. Die Preise für die meisten Qualitäten blieben unverändert, bei manchen Sorten gab es leichte Abschläge von ca. 5 €/t. In der Schweiz war die Situation ähnlich. Bei guter Nachfrage blieben die Preise in der Regel stabil. Bei Altschrotten gab es teilweise leichte Preiskorrekturen um ca. 5 €/t. In Polen war die Nachfrage der

Werke ebenfalls gut. Altschrottsorten waren teilweise leicht unter Druck (- 4 bis -6 €/t). Preise für Qualitätsschrotte blieben in der Regel unverändert. In Tschechien hat sich die Unruhe um Liberty Steel etwas gelegt. Kurzfristige Lieferungen waren möglich. Das Preisniveau blieb vielfach unverändert zum Vormonat. Österreich hatte die Verhandlungen relativ früh abgeschlossen und konnte Preissenkungen bei Neuschrott von -10€/t und bei Altschrott von -15 €/t durchsetzen. Die Bestände waren teilweise noch hoch.

- Die Gießerei-Industrie ist sehr gut ins 2. Quartal gestartet mit guten Bestellmengen und unveränderten Preisen. Die Stimmung im Markt sei weiter positiv.
- Tiefseemarkt: Die Importpreise der Türkei zeigten im bisherigen Verlauf des Aprils nur geringe Schwankungen und lagen mit zuletzt rund 417 €/t cfr für HMS 1&2 (80:20) aus Europa etwas niedriger als noch im März. Daher gab es bei Altschrott von dieser Seite kaum Impulse für die Inlandsabschlüsse.

Aus den USA wird ein hoher Bedarf an Neuschrott gemeldet, insbesondere da zur Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks bei der Stahlproduktion weitere Elektrostahlwerke geplant sind, die auch Flachstahl produzieren. Medien berichten von einer „Beschaffungsherausforderung“ was gute Qualitäten betrifft. Preisdifferenzen zwischen Altschrott und Neuschrott liegen in den USA mittlerweile bei über 100 USD/t. Diese Preisdifferenz hat Neuschrottexporte aus Deutschland bzw. Westeuropa ausgelöst, die das Neuschrottangebot reduziert haben.

In Südostasien hat insbesondere Vietnam von den Stahlimporten Chinas nach den Produktionsdrosselungen in Tangshan profitiert. Vor allem Knüppel werden aus Vietnam nach China geliefert. Die Schrottimporte Vietnams sind allein im März um 70% gegenüber dem Vorjahresmonat gestiegen. Aus China, das erst seit Januar auf dem Weltmarkt verstärkt aktiv ist, wird eine stabile Nachfrage nach Stahlschrottimporten berichtet. Asien hat daher einen hohen Schrottbedarf insbesondere von der Westküste der USA und aus Südamerika.

Die globalen Schrottmärkte werden zunehmend von den Bemühungen zur CO₂-Reduzierung, der sehr guten Stahlkonjunktur in den USA und den wachsenden Stahlschrottimporten aus China beeinflusst.